



Unterwellenborn - und das Besondere

**Gedanken zur 2. Hochschulkonferenz
Von Genossen Karl Niemann, FDJ-Student,
Leiter der Studentenredaktion der „UZ“**

Du studierst an einer Universität. Im wissenschaftlichen Leben sind Konferenzen nichts Besonderes. Ein Präsidium und ein Saal voller Zuhörer, Referat wird gehalten, es wird diskutiert.

Alltäglich oder außergewöhnlich?
Die Konferenz der FDJ-Schrittmacher, die in Unterwellenborn stattgefunden hat und am 12. und 13. April Arbeiter, FDJ-Studenten, Hochschullehrer und Staatsfunktionäre vereinte, war außergewöhnlich. Die Schrittmacher berieten darüber, wie die Hochschulreform so weitergeführt wird, daß das Hochschulwesen zum effektiven Teilsystem unserer sozialistischen Gesellschaft gestaltet wird. Jeder Angehörige der Universitäten und Hochschulen soll durch seine Leistungen in Forschung, Lehre und Erziehung, durch Pionier- und Spitzenleistungen beitragen, unsere sozialistische Staatengemeinschaft zu stärken.

Es geht um die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten. Das ist Hauptaufgabe unseres Jugendverbandes. Das bedeutungsvollste dieser Konferenzen war die Manifestation der Entschlossenheit und des Verantwortungsbewußtseins der Jugend. Die Arbeiter, die Wissenschaftler und Studenten haben das gleiche Ziel, die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu verwirklichen. Dazu ist sozialistische Gemeinschaftsarbeit unumgänglich.

Damals vor 20 Jahren hieß es hier an dieser Stelle: „Max braucht Wasser!“ Die Republik hörte diesen Ruf. Die

Jugend baute die Wasserleitung. Heute braucht unsere sozialistische Volkswirtschaft sozialistische Kader, modern ausgebildete Absolventen. Heute wie damals kämpft die FDJ, kämpfen wir, um diese Forderung zu erfüllen.

Die Hochschulreform stellt hohe Anforderungen. Diese Anforderungen betreffen im wesentlichen den Bewußt-

**Darüber
muß man sprechen**

seinsprozeß. Alle Tätigkeiten müssen vorher durch den Kopf der Menschen. Und auch für diese ideologischen Prozesse ist geistiger Vorlauf unumgänglich. Sozialistische Persönlichkeiten zu entwickeln und zu erziehen ist kompliziert und vielgestaltig. Neues Denken, Systemdenken kommt nicht von selbst. Es geht ja um sozialistisches Denken, um die Einheit von Wissen, Erkennen und Handeln. Jeder einzelne muß sich aktiv beteiligen. Mit der Auffassung mancher: „Mal sehen, was die draus machen“, kann die sozialistische Hochschule nicht geschaffen werden. Diese Standpunkte gehören der Vergangenheit an.

Die Entwicklung unseres Staates, unserer Gesellschaft sieht der FDJ-Student als seine ureigenste Angelegenheit an. In enger Partnerschaft mit seinen verehrten Hochschullehrern will er das neue Leben gestalten. Niemand nimmt uns diese Aufgabe ab.

Schon die Erarbeitung des Staatsratsbeschlusses als großes Gemeinschaftswerk war ein sinnvoller Ausdruck für den Geist, der die Universität heute befeuert. Sehr viele Vorschläge kamen von den FDJ-Studenten. Das war ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, daß die Freie Deutsche Jugend in der Lage ist, sich an der Leitung dieser Umgestaltungsprozesse zu beteiligen.

Die Konferenz zeigt deutlich, daß wir nun in eine neue Etappe der Entwicklung eintreten. Der Staatsratsbeschluss hat die Grundlage geschaffen. Jetzt konzentrieren wir unsere Kräfte auf die Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums als eines Systems, in dem Forschung, Lehre und Erziehung komplex verbunden sein müssen. Dabei müssen wir uns zuerst auf die Hauptprobleme konzentrieren: die Bestimmung des Weltstandes bei der Ausbildung, die Aufnahme des Kampfes um den Titel eines „Sozialistischen Studentenkollektivs“ in allen FDJ-Gruppen, die Einbeziehung der Studenten in die Gestaltung der forschungsbezogenen Lehre und als Forschungspotenz, sozialistische Beziehungen zur Arbeiterjugend und – nicht vergessen – das schöpferische Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus als erstem Jugendobjekt.

Es wartet also viel Arbeit auf jeden von uns, es gilt gemeinsame Positionen zu schaffen und dann, Freunde, Ärmel aufgekrempt und zugepackt!

So gesehen war die FDJ-Hochschulkonferenz in Unterwellenborn etwas Besonderes. Sie war Ausdruck des Klassenkampfes, sie war Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie.

Indem wir alle die 3. Hochschulreform verwirklichten und damit das wirtschaftliche und politische Potential unserer Republik erhöhen, machen wir Politik.

Das aber ist etwas Besonderes.

AKTUELLE PROBLEME

(Fortsetzung von Seite 3)
Deshalb schaffen wir auch an der Technischen Universität die Möglichkeit, daß jeder politisch, charakterlich und fachlich befähigte und geeignete Student der jetzigen 4. und 5. Studienjahre ab 1. September 1969 ein Forschungsstudium an der Technischen Universität aufnehmen kann. Eventuell bereits bestehende entgegenstehende Vorverträge für die Vermittlung außerhalb der TU können mit Hilfe des Rektors zugunsten der Aufnahme eines Forschungsstudiums aufgehoben werden.

Das Forschungsstudium dauert drei Jahre und schließt mit der Promotion ab. Über Einzelheiten beraten sich die Studenten am besten mit den Beauftragten der Sektionen.

Die Aufnahme eines Forschungsstudiums ist ein gesellschaftlicher Auftrag größten Gewichts. Wir sollten in

den kommenden Wochen viel Überzeugungsarbeit leisten, daß das Forschungsstudium so verstanden wird.

4. Neue Formen der Weiterbildung

Das an der Technischen Universität durchgeführte Fernstudium läuft in dieser Form aus. Für das Fernstudium wurde 1968/69 zum letzten Male immatrikuliert. Die Fernstudenten sollten 1973/74 ihr Studium abschließen. Mit Studienjahr 1969/70 wird für Fachschulingenieure eine Weiterbildungsmöglichkeit an der Technischen Universität geschaffen, die es ihnen ermöglicht, in einem vierjährigen Fernstudium den Abschluß als Hochschulingenieur auf der Grundlage der Hauptprüfung zu erwerben.

Diese Form der Weiterbildung erfolgt zunächst für strukturbestimmende Hauptrichtungen und wird nicht in der Breite wie das bisherige Fernstudium durchgeführt.

Mit der neuen Form des Fernstudiums als Weiterbildung sind auch organisatorische Maßnahmen verbunden wie

- Konsultationstellen an Hochschulorten durch die jeweilige Hochschule,
- einheitliches Studienmaterial u. a.

VMI-Verpflichtung wurde realisiert

Anlässlich der Berichtswahlversammlung der APO Bau II des Industrie-Instituts verpflichteten sich die Genossen je fünf Stunden freiwillige Aufbauhilfe im Dresdner Zoo abzuleisten. Genosse Kröhn nahm mit der Leitung des Dresdner Zoos Verbindung auf und organisierte für den 25. und 26. April die ersten NAW-Einsätze. Die Beteiligung der Genossen war sehr gut. Es wurden an beiden Tagen 125 Stunden abgeleistet. Dabei wurden folgende Leistungen vollbracht:

- 100 Hfd. m Betonplatten als Rasenrand verlegt
- 30 m Wegplatten verlegt
- verschiedene Erdarbeiten durchgeführt
- Transport von Kies
- Umsetzen von Strüchern.

Diese Einsätze fanden bei der Leitung des Zoos und vielen Besuchern Anerkennung. Sie haben geholfen, die Anlagen noch vor dem 1. Mai zu verschönern.

Bis Ende des Frühjahrssemesters werden noch weitere Einsätze erfolgen und die übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

B. I. d. z. b. A., APO Bau II
Industrie-Institut

Ordnung

**Über die Verleihung des Ehrentitels
SOZIALISTISCHES STUDENTENKOLLEKTIV
DER TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN**

§ 1
Der Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ wird gemeinsam vom Rektor und FDJ-Kreisleitung verliehen.

§ 2
Am Kampf um den Ehrentitel können sich alle FDJ-Gruppen sowie andere stabile Studentenkollektive (wissenschaftliche Studentenzirkel, studentische Forschungsgemeinschaften, Kollektive von Forschungsstudenten u. ä.) beteiligen. Die staatlichen Gruppenberater unterstützen den Kampf der FDJ-Gruppen um den Ehrentitel. Sie erfüllen diese Aufgabe am wirkungsvollsten durch ihre unmittelbare Teilnahme.

§ 3
Grundsätze zur Führung der Bewegung

1. Der Kampf um Erringung des Ehrentitels „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ ist Teil des sozialistischen Wettbewerbs aller Werktätigen zur Stärkung der DDR und höchste Form des sozialistischen Studentenweltstreites. Er ist darauf gerichtet, die DDR allseitig zu stärken, die Studenten zu Kämpfern für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR zu erziehen und dabei das Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers und Absolventen (VII. Parteitag der SED und 16. Sitzung des Staatsrates der DDR) zu realisieren.

2. Nach dem Beispiel der besten Kollektive in Industrie und Landwirtschaft, die den Grundsatz „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ verwirklichen, sind die am Kampf um den Ehrentitel beteiligten FDJ-Gruppen Schrittmacherkollektive bei der Verwirklichung der Beschlüsse der SED. Ihr Kampf ist fester Bestandteil des Ringens der FDJ-Grundorganisationen um die Verleihung von Nomen revolutionärer Kämpfer der Arbeiterbewegung. Die FDJ-Gruppe als Kern des Studentenkollektivs sichert durch die kontinuierliche Führung der politisch-ideologischen Führungsarbeit die Erfüllung des Gruppenprogramms.

3. Der Kampf um den Ehrentitel erfordert die Annahme eines Programms, in dem auf der Grundlage des Statuts der FDJ, den Beschlüssen der Kreisorganisation der FDJ und der gemeinsamen Vereinbarung von Rektor, FDJ-Kreisleitung und UGL (GAP) konkrete Aufgaben aus den Erfordernissen des Jahres 1980 abgeleitet werden.

Folgende Grundanforderungen sollten enthalten sein:

(a) Ein sozialistisches Studentenkollektiv zeichnet sich dadurch aus, daß alle seine Mitglieder um einen klaren sozialistischen Klassenstandpunkt und um höchste Studienergebnisse ringen. Das Kollektiv wertet regelmäßig im Selbststudium und in FDJ-Mitgliederversammlungen die Beschlüsse und Dokumente von Partei, Regierung und FDJ aus und zieht Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit. Die Gruppe sieht eine hohe Ehre darin, daß ihre besten Mitglieder Kandidaten bzw. Mitglieder der SED sind. Das systematische Studium und die Propagierung des Marxismus-Leninismus, vorbildliche Initiativen bei der Durchsetzung des Systems des wissenschaftlich-produktiven Studiums im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, ein hohes Niveau im FDJ-Lehrjahr, der Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ sind wesentliche Kriterien eines sozialistischen Studentenkollektivs.

Regelmäßige Aussprachen über Grundfragen unserer Politik und über die Haltung jedes einzelnen Studenten, die ständige Analyse der Leistungen, die Hilfe für schwächere Freunde und der Kampf gegen jegliches Mittelmaß und gegen vorzeitige Exmatrikulationen gehören zur täglichen Arbeit dieser Gruppe.

Das Kollektiv erricht innerhalb der Sektion die besten Kollektiv- und Einzelleistungen beim Studium. Das Kollektiv befähigt die besten Studenten zur Aufnahme in das Forschungsstudium und widmet dabei besondere Aufmerksamkeit den Studentinnen.

Die Mitglieder des Kollektivs führen einen unversöhnlichen Kampf gegen alle Einflüsse der imperialistischen Ideologie und eignen sich vorbildlich militärische und vorbildliche Kenntnisse an und sind bereit, unsere sozialistische Heimat mit der Waffe zu verteidigen.

(b) Ein sozialistisches Studentenkollektiv zeichnet sich dadurch aus, daß alle seine Mitglieder treue Freunde der Sowjetunion sind, tätige Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern üben und die ausländischen Studenten, die gemeinsam mit ihnen studieren, unterstützen.

Eigeninitiative und selbständiges Reagieren auf politische und wissenschaftliche Ereignisse zeichnen ein sozialistisches Studentenkollektiv aus. Dazu gehört auch das vorbildliche Auftreten des Kollektivs in der Öffentlichkeit, besonders bei Demonstrationen, Einsätzen und Veranstaltungen.

(c) Ein sozialistisches Studentenkollektiv zeichnet sich durch revolutionäre Beziehungen zum Neuen aus. Es ist führend bei der Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und dem wissenschaftlich-produktiven Studium. Es organisiert enge Verbindungen zur sozialistischen Praxis und schafft sozialistische Gemeinschaftsbeziehungen zur Arbeiterjugend und zu „Kollektiven der sozialistischen Arbeit“.

Es beteiligt sich aktiv an der ständigen Weiterentwicklung der Ausbildung entsprechend den perspektivischen Anforderungen und vertritt sie gemeinsam mit den Hochschullehrern.

Vorbildliche Ergebnisse in Lehre und Forschung werden auf Leistungsschauen ausgestellt. Während der Praktika vollbringt das Kollektiv hohe ökonomische und politische Leistungen.

(d) Ein sozialistisches Studentenkollektiv zeichnet sich durch die Übernahme von Verantwortung über den Rahmen der Gruppe hinaus aus. Seine Mitglieder sind als Propagandisten auch außerhalb ihrer Gruppe tätig, helfen den Pionier- und FDJ-Gruppen an den Schulen, übernehmen Patenschaften für untere Semester, beteiligen sich an Studentenbrigaden im In- und Ausland und wirken als Organisatoren des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens besonders in der Stadt Dresden.

(e) Ein sozialistisches Studentenkollektiv zeichnet sich dadurch aus, daß es in der eigenen Gruppe ein interessantes und neuvoles geistig-kulturelles und sportliches Leben entwickelt und sich in vorbildlicher Weise in der FDJ-Gruppenorganisation und im Wohnheim beteiligt.

Die ständige Entwicklung der FDJ-Eigenleitung in den Wohnheimen, die Durchsetzung der Normen der sozial-

(b) Am Ende jedes Semesters und entsprechend den Etappen des sozialistischen Wettbewerbs werden Zwischenbilanzen über die Ergebnisse des Wettbewerbs nach ihren spezifischen Schwerpunkten gezogen (z. B. Leistungsschauen, Sport- und Kulturausschüsse, militärische und vorbildliche Ausbildung, Prüfungsanalyse u. a.)
V.: FDJ-Gruppenleiter
Gruppenberater

(c) Jährlich einmal verteidigen alle am Kampf um den Ehrentitel beteiligten Gruppen ihre Ergebnisse vor der unter § 4, Punkt 2 genannten Kommission.

Weist ein Kollektiv die Erfüllung der im bestätigten Programm gestellten Aufgaben nach, so kann die Kommission dem Sektionsdirektor und der GO-Leitung der FDJ die Gruppe zur Auszeichnung vorschlagen. Die FDJ-Gruppe kann auch selbst den Antrag auf Auszeichnung mit dem Ehrentitel stellen.

Der Sektionsdirektor und der FDJ-GO-Sekretär reichen bei Zustimmung folgende Unterlagen je viermal an die FDJ-Kreisleitung ein:

- Den ausführlichen Rechenschaftsbericht der Gruppe, der den Nachweis über die Erfüllung des Kampfes durch die Gruppe führt. Besonders ist nachzuweisen, wie sich die FDJ-Gruppe als Kollektiv und jedes Gruppenmitglied als sozialistische Persönlichkeit entwickelt hat;
- den Beschluß der Verteidigungskommission (Protokoll der Verteidigung - Kurzfassung) und die Zustimmungserklärung des Sektionsdirektors und des GO-Sekretärs der FDJ;

Diese Unterlagen müssen vier Wochen vor dem Auszeichnungstermin eingereicht werden. Das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung berät im Beisein des Direktors für Erziehung und Ausbildung; des Stellvertreters des Sektionsdirektors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung und des FDJ-GO-Sekretärs den Antrag.

(d) Das Sekretariat faßt einen Beschluß und empfiehlt dem Rektor, zuzustimmen. Der Direktor für Erziehung und Ausbildung übergibt dem Rektor die vollständigen Auszeichnungunterlagen (Antrag, vorbereitete Urkunden und Medaille).

(e) Die Verleihung des Ehrentitels erfolgt in einer öffentlichen Veranstaltung, in der Regel am 7. März (Geburts-tag der FDJ), am 1. Mai und am 7. Oktober.

§ 5

1. Bei der erstmaligen Verleihung des Ehrentitels wird eine Urkunde für das Kollektiv und für jedes Mitglied des Kollektivs eine Medaille mit Spange sowie eine Urkunde verliehen. Bei erneuter Verleihung erhält das Kollektiv eine Urkunde und jedes Mitglied eine Urkunde und die Interimsspange.

Die Zugehörigkeit zu einem „Sozialistischen Studentenkollektiv der TU“ wird im Studienbuch und auf dem Diplom vermerkt.

2. Mit der Verleihung des Ehrentitels ist eine Kollektivprämie entsprechend der Anzahl der zum Kollektiv gehörenden Mitglieder verbunden. Die Mittel werden aus dem Sonderfonds entsprechend § 15 der Stipendienordnung zur Verfügung gestellt. Über die Höhe der Kollektivprämie entscheidet auf der Grundlage der bestätigten Anträge der Direktor für Erziehung und Ausbildung.

3. Nach Zwischenbilanzen und Rechenschaftslegungen können entsprechend den Richtlinien ... bei Vorliegen guter Leistungen, die aber noch nicht zur Verleihung des Titels ausreichen, ständige und einmalige Leistungsprämien vergeben werden.

4. Der staatliche Gruppenberater kann gemeinsam mit seinem Kollektiv den Ehrentitel verliehen bekommen und eine Urkunde und Medaille erhalten. In Abstimmung mit der zuständigen Gewerkschaftsleitung kann er mit einer Prämie ausgezeichnet werden.

§ 6

Der Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“ kann an das gleiche Kollektiv mehrfach verliehen werden, wenn es seine Leistungen erheblich steigert. Der Ehrentitel kann dem Kollektiv aberkannt werden, wenn sich das Kollektiv dieses Ehrentitels nicht würdig erweist. Der Verfahrensweg regelt sich nach § 4, Punkt 3 c und d dieser Ordnung.

§ 7

Diese Ordnung setzt den gemeinsamen Beschluß des Senats und der FDJ-Kreisleitung vom 18. Februar 1967 außer Kraft und ist in Verbindung mit der Studienordnung der TU, der Stipendienordnung und des jährlichen gemeinsamen Arbeitsprogramms des Rektors, der Universitätsgewerkschaftsleitung und der FDJ-Kreisleitung der TU Dresden zu verwirklichen.

Dresden, den 10. April 1969
Rektor
Vorsitzender der Gewerkschaftsleitung
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

